



**AgEcon** SEARCH  
RESEARCH IN AGRICULTURAL & APPLIED ECONOMICS

*The World's Largest Open Access Agricultural & Applied Economics Digital Library*

**This document is discoverable and free to researchers across the globe due to the work of AgEcon Search.**

**Help ensure our sustainability.**

Give to AgEcon Search

AgEcon Search

<http://ageconsearch.umn.edu>

[aesearch@umn.edu](mailto:aesearch@umn.edu)

*Papers downloaded from **AgEcon Search** may be used for non-commercial purposes and personal study only. No other use, including posting to another Internet site, is permitted without permission from the copyright owner (not AgEcon Search), or as allowed under the provisions of Fair Use, U.S. Copyright Act, Title 17 U.S.C.*

Hansmeyer, K.-H.: Finanzielle Staatshilfen für die Landwirtschaft. - Tübingen 1963.

Kappelmann, K.-H. und Grosskopf, W.: Zusammenhang zwischen agrarpolitischen Maßnahmen und Beschäftigungsniveau in der Bundesrepublik Deutschland. - Agrarwirtschaft, Sh. 107. Hannover 1985.

Koester, U.: Landwirtschaft und Volkswirtschaft - Einige ergänzende Bemerkungen. - In: Buchholz, H.-E. et al. (Hrsg.): Landwirtschaft und Markt. Hannover 1982, S. 21-60.

Koester, U. und Nuppenau, E.-A.: Die Einkommenseffizienz staatlicher Ausgaben für die Landwirtschaft. - Wirtschaftsdiens 68 (1987a), S. 68-75.

Koester, U. und Nuppenau, E.-A.: Zur „Einkommenseffizienz“ von Staatsausgaben zugunsten der Landwirtschaft. Anmerkungen zum Stand der Forschung: Erwiderung. - Agrarwirtschaft 36 (1987b), S. 330 f.

Koester, U. und Tangermann, S.: Alternativen der Agrarpolitik. - Landwirtschaft, Angewandte Wissenschaft, H. 182. Hilstrup bei Münster 1976.

Popper, K.: Duldsamkeit und intellektuelle Verantwortlichkeit. - In: Popper, K.: Auf der Suche nach einer besseren Welt. München 1984, S. 213-229.

Scheele, M. und Schmitt, G. (Hrsg.): Streit um den Wasserpfeffrig. - Diskussionsbeitrag 8706. Göttingen 1987.

Schmitt, G.: Entwicklung, Struktur und Determinanten der finanzpolitischen Agrarförderung. - In: Schmitt, G. und Steinhäuser, H. (Hrsg.): Planung, Durchführung und Kontrolle der Finanzierung der Landwirtschaft und Agrarpolitik. Schriften der Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaft des Landbaues e. V., Bd. 15. München, Bern und Wien 1978, S. 3-24.

Schmitt, G.: Zusammenhang zwischen agrarpolitischen Maßnahmen und Beschäftigungsniveau in der Bundesrepublik Deutschland. Kritische Anmerkungen. - Agrarwirtschaft 35 (1986), S. 52-58.

Schmitt, G.: Zur „Einkommenseffizienz“ von Staatsausgaben zugunsten der Landwirtschaft. Anmerkungen zum Stand der Forschung. - Agrarwirtschaft 36 (1987a), S. 212-219.

Schmitt, G.: Noch einmal: Der ökonomische oder der ökologische Weg? Stellungnahme zu der Erwiderung von Günther Weinschenck. - Agrarwirtschaft 36 (1987b), S. 191-194.

Schüler, K.: Einkommensverteilung nach Haushaltsgruppen. Ergebnisse der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung. - Wirtschaft und Statistik 26 (1984), S. 561-575.

Weber, M.: Wissenschaft als Beruf. - In: Weber, M.: Gesammelte Aufsätze zur Wissenschaftslehre. Tübingen 1951 (1919), S. 566-597.

Weinschenck, G.: Weg der praktischen Vernunft oder Konsens zur Konservierung der Unvernunft? Eine Antwort auf die Kritik von Günther Schmitt. - Agrarwirtschaft, 36 (1987a), S. 97-99.

Weinschenck, G.: Noch einmal: Der ökonomische oder der ökologische Weg? Ein Plädoyer für ein Ende der Diskussion. - Agrarwirtschaft 36 (1987b), S. 194.

Nochmals: Erwiderung zu G. Schmitt, 'Zur „Einkommenseffizienz“ von Staatsausgaben zugunsten der Landwirtschaft - Anmerkungen zum Stand der Forschung'

Prof. Dr. U. Koester und Dr. E.-A. Nuppenau, Kiel\*)

Wir hatten vorgeschlagen, wissenschaftliche Dispute - insbesondere wenn mit Polemik gewürzt - nicht schriftlich, sondern in Kolloquien oder Seminaren auszutragen. Leider scheint das Schmitt nicht möglich zu sein. Wir bitten daher den (geduligen?) Leser der Agrarwirtschaft um Verständnis, wenn wir nochmals so kurz wie möglich Stellung nehmen. Wir tun dies nicht, weil wir einige persönliche Belehrungen und Wertungen Schmitts zurückweisen wollen. Wir haben die diesbezüglichen Äußerungen zur Kenntnis genommen, halten aber eine quasi-öffentliche Entgegnung für unangebracht. Weil wir meinen, daß in der Kürze Würze liegen kann, greifen wir nur die Punkte auf, die nach unserer Meinung „wesentlicher“ Inhalt der Kontroverse sind.

1. Unter Ziffer 1 behauptet Schmitt, wir hätten bestenfalls gezeigt, „daß die (Arbeits-)Produktivität in der Landwirtschaft... seit einigen Jahren niedriger ist als die Gesamtheit der... erfaßten Staatsausgaben“. Dies wird von Schmitt als „schlichter Unsinn“ bezeichnet. Unter den Ziffern 6 und 8.1 wird wiederholt, daß wir Informationen über die Arbeitsproduktivität vorgelegt hätten. Wir halten Schmitts Äußerungen für eine eindeutige Fehlinterpretation dessen, was wir gemacht haben. Die Arbeitsproduktivität gibt eine Relation zwischen physischen Größen an, z. B. Nettowertschöpfung zu konstanten Preisen und Arbeitseinsatz. Ein solcher Maßstab ist in den beiden von Schmitt kritisierten Aufsätzen an keiner Stelle angegeben. Vollkommen abwegig wäre es, die Arbeitsproduktivität - also ein Quotient - mit den Ausgaben - eine monetäre Größe - zu vergleichen. Selbstverständlich haben wir einen solchen Vergleich nicht vorgenommen. Stattdessen versuchten wir einen Maßstab zu finden, der Auskunft gibt über Höhe und Entwicklung der Einkommen aus landwirtschaftlicher Tätigkeit. Wir wählten u. a. die Nettowertschöpfung (natürlich in laufenden Preisen) pro Arbeitskraft. Sicher kann man auch andere Einkommensgrößen und auch geeignetere wählen, falls darüber Daten vorliegen. Doch hierzu äußern wir uns später bei der Stellungnahme zu der entsprechenden Ziffer. Hier bleibt festzuhalten: Hätten wir wirklich das getan, was Schmitt behauptet, wäre es in der Tat mit seinen Worten „schlichter Unsinn“.

2. Unter Ziffer 2 bezweifelt Schmitt wiederum, daß „die sektorale Staatsausgabenquote“ in irgendeiner Weise Auskunft über die Einkommenseffizienz der sektoralen Staatsausgaben geben würde“. Wir haben an keiner Stelle eine entsprechende Aussage niedergelegt. Wie ist es möglich, daß Schmitt zu einer solchen Feststellung kam und den Leser irreführte?

3. Unter den Ziffern 3 und 4 gibt Schmitt eine persönliche Rechtfertigung. Hier gibt es offensichtlich Meinungsunterschiede. Wir sind nach wie vor der Meinung, daß Schmitt uns falsch zitierte und falsch interpretierte (siehe oben). Auch haben wir seine „ausführliche“ Widerlegung der Vorwürfe Weinschencks trotz anderthalbtägigen Zeitaufwandes nicht nachvollziehen können.

4. Unter der Ziffer 5 beharrt Schmitt darauf, daß direkte, personenbezogene Einkommenstransfers „eine sonst zu erwartende stärkere strukturelle Anpassung behindern würden“. Wir hatten darauf hingewiesen, daß man eine solche eindeutige Aussage nur treffen kann, wenn man das Referenzsystem, d. h. was eine „sonst zu erwartende... Anpassung“ wäre, angibt und die Ausprägung direkter, personengebundener Einkommenstransfers spezifiziert. Schmitt weist nun darauf hin, daß direkte Transfers im Vergleich zu Stützkpreisen zu der von ihm beschriebenen Wirkung führen. Diese Allgemeingültigkeit beanspruchende Aussage kann nicht

\*) Institut für Agrarpolitik und Marktlehre der Christian-Albrechts-Universität Kiel.

akzeptiert werden. Sie gilt sicher nicht, wenn direkte Transfers lediglich zu gleichen Einkommen wie bei Stützpreisen führen und kapitalisierbar sind.

5. Unter Ziffer 6 spricht Schmitt einen zentralen Punkt an. Was ist der geeignete Einkommensmaßstab, wenn die Einkommenseffizienz der Staatsausgaben für die Landwirtschaft berechnet werden soll? Nach Schmitt ist der einzig „richtige“ Maßstab das Haushaltseinkommen. Das Haushaltseinkommen umfaßt bekanntlich die Einkommen aller Haushaltsmitglieder unabhängig von ihrer Erwerbsquelle. Ist es wirklich eindeutig, daß auch Einkommen der nicht in der Landwirtschaft tätigen Haushaltsmitglieder bei der Überprüfung der Verwirklichung der landwirtschaftlichen Einkommenszielsetzung berücksichtigt werden müssen? Wir halten dies für ein abwegiges Werturteil. Hinweise auf die Höhe des Bruttoeinkommens je Landwirte-Haushalt oder je Haupterwerbsbetrieb können nach unserer Meinung keinen Hinweis für die Einkommenseffizienz staatlicher Ausgaben für die Landwirtschaft geben, sondern lediglich Hinweise auf die - hier nicht zur Diskussion stehende - „Bedürftigkeit“ der Landwirte.

6. Unter Ziffer 6 spricht Schmitt erneut die zentrale Frage des Referenzsystems an. Es ist unstrittig, daß man idealerweise das Einkommen der Landwirte ohne Staatsausgaben für die Landwirtschaft mit der gegenwärtigen Situation vergleichen müßte. Allerdings dürfte niemand - es sei denn G. Schmitt - in der Lage sein, anzugeben, wie hoch das Einkommen in der Landwirtschaft ohne Staatsausgaben für die Landwirtschaft wäre. Wir haben deshalb im einleitenden Teil unserer Beiträge - sicherlich methodisch verbesserungsfähig - die Ausgabenhöhe und -entwicklung mit der Einkommenshöhe und -entwicklung verglichen. Unsere Aussage der abnehmenden Einkommenseffizienz beruhte auf der folgenden Überlegung: Auch ohne Staatsausgaben würde die Landwirtschaft ein Einkommen erzielen, doch die exakte Höhe dieses Referenz-

renzeinkommens ist unbekannt. Wenn nun das gegenwärtige Einkommen mit Staatsausgaben niedriger ist als die Staatsausgaben, so ist der durch die Staatsausgaben bewirkte Einkommenszuwachs jedenfalls niedriger als die Staatsausgaben. Folglich ist die Politik „einkommensineffizient“.

7. Unter den Ziffern 8.1 bis 8.5 sowie 9 und 10 gibt es bei Schmitt zahlreiche Wiederholungen und Wertungen, auf die nicht einzeln eingegangen werden soll. Eine inhaltlich neue Aussage ist lediglich unter Ziffer 8.2 und 8.3 zu finden. Schmitt spricht hier die Frage an, wie der Umfang der Ausgaben adäquat zu erfassen sei. Die Antwort ist aber nicht so eindeutig, wie Schmitt meint. Inwieweit sind z. B. Zahlungen des Bundes an die EG-Kasse zu erfassen? Nach obigem von uns vorgeschlagenen Referenzsystem sollten lediglich die Zahlungen erfaßt werden, die wegfallen würden, wenn der Staat die Landwirtschaft durch direkte Ausgaben nicht mehr fördern würde. Zu klären ist auch, inwieweit wir über die EG-Kasse Überschüsse anderer EG-Ländern mitfinanzieren müssen.

Uns scheint, daß alternative Annahmen möglich sind. Wichtig ist allerdings, daß die Rechnungen intersubjektiv nachvollziehbar sind. Dies dürfte für unsere Rechnungen zutreffen, da noch nicht einmal von Schmitt bestritten. Schmitt meint, die Ausgaben für die „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“ sollten nicht berücksichtigt werden. Beinhalten diese Ausgaben keine Förderung der Landwirtschaft? Eindeutiger scheint es hinsichtlich der Ausgaben für die Fischerei. Wir haben diese Ausgaben in den Gesamtausgaben berücksichtigt, hätten es - falls ausreichende Informationen vorhanden sind - aber nicht tun sollen.

8. Abschließend ein Wort zur Form der Auseinandersetzung. Wir bedauern, daß dem Leser einiges zugemutet werden mußte. Uns wurde diese Form der Auseinandersetzung aufgedrängt.

## Buchbesprechungen

OECD: National Policies and Agricultural Trade. - Paris 1987, 334 S., ISBN 92-64-12976-6

OECD: National Policies and Agricultural Trade - Study on the European Community. - Paris 1987, 298 S., ISBN 92-64-12998-7

- Country Study: United States. - Paris 1987, 218 S., ISBN 92-64-12997-9

- Country Study: Australia. - Paris 1987, 198 S., ISBN 92-64-12999-5

- Country Study: New Zealand. - Paris 1987, 172 S., ISBN 92-64-13000-4

Aufgrund eines bereits im Jahre 1982 auf Ministerebene der Mitgliedsländer erteilten Mandats ist die OECD in umfassende Untersuchungen der Agrarpolitik und des internationalen Agrarhandels eingetreten. Diese Arbeiten sind im vergangenen Jahre zum Abschluß gebracht worden. Der daraus hervorgegangene Bericht des Landwirtschafts- und des Handelsausschusses wurde vom Rat der OECD-Minister im Mai dieses Jahres angenommen. Die Veröffentlichung des Berichts und einiger der zugehörigen Länderstudien ist nunmehr erfolgt. Die noch ausstehenden Länderberichte sollen in Kürze publiziert werden.

Der Bericht und die Länderstudien sind auf eine sehr umfassende Analyse der Gesamtheit nationaler agrarpolitischer Maßnahmen im Hinblick auf die daraus resultierenden Einflüsse auf den internationalen Handel angelegt. Hierzu ist insbesondere in den Länderstudien eine Fülle von Informationen zusammengetragen und nach vergleichbaren Kriterien aufgearbeitet worden. Dies allein stellt eine überaus beachtliche Leistung dar. Die Ziele der Untersuchungen gingen darüber hinaus jedoch in die Richtung der Erarbeitung einer gemeinsamen Vorgehensweise zur Verminderung der bestehenden Agrarprotektion. Dies setzte ein Konzept zur quantitativen Ermittlung der in den verschiedenen Ländern bestehenden Protektion voraus. Hierfür wurden die sogen. „Producer Subsidy Equivalents“ (PSE) und „Consumer Subsidy Equivalents“ (CSE) gewählt, mit denen die Gesamtwirkung der agrar- und handelspolitisch relevanten Maßnahmen auf

Erzeuger- wie auf Verbraucherebene erfaßt werden soll. Auf diese Weise werden die Stützungs-niveaus als die Summe der Preiswirkungen von Maßnahmen, die Produktion und Handel beeinflussen, ermittelt. Bezogen auf den Produktionswert der Erzeugung ergibt sich dann der Stützungsgrad, der sich auch den einzelnen Produkten zu-rechnen läßt. Diese Berechnungen sind für alle Mitgliedsländer der OECD mit den Daten der Jahre 1979-81 durchgeführt und anschließend in einem Simulationsmodell für den Welthandel mit Agrarprodukten verwendet worden. Mit dem Modell wurden dann verschiedene Möglichkeiten des Abbaus der Preisstützung durchgerechnet. Die Ergebnisse erlauben bereits aufschlußreiche Tendenzaussagen. Im einzelnen wird es aber erforderlich sein, noch weitere Überprüfungen vorzunehmen. Das folgt einmal aus der recht weit zurückliegenden Datengrundlage und zum anderen aus noch offenen konzeptionellen Problemen. Hierbei geht es insbesondere um die Berücksichtigung von Maßnahmen, die nicht unmittelbar preiswirksam sind. Bei einigen solcher Maßnahmen gelingt eine entsprechende Zu-rechnung der in Frage kommenden Beträge recht gut, in anderen Fällen sind die gewählten Ansätze nicht unproblematisch. Entsprechende Überarbeitungen sind jedoch angekündigt.

Als eines der Hauptergebnisse wird herausgestellt, daß eine all-mähliche und ausgewogene Reduzierung der Preisstützung durch Änderungen der nationalen Maßnahmen für die Gesamtheit der am Handel beteiligten Länder von Nutzen wäre und auf einer alle Pro- dukte einschließenden Grundlage begonnen werden sollte.

Im Hinblick auf die gerade begonnene neue Verhandlungsrunde des GATT (Uruguay-Runde), in der gerade auch dem Agrarhandel besondere Bedeutung beigemessen wird, sind diese Untersuchungen der OECD von allergrößter Aktualität. Die Lektüre ist allen an der Agrar- und Handelspolitik Interessierten außerordentlich zu empfehlen.

H. E. Buchholz,  
Institut für landwirtschaftliche Marktforschung  
der Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft  
Braunschweig-Völkenrode (FAL)